

Luftschiffahrt.

Die internationale Luftschiffahrtsausstellung in Frankfurt a. M.

Wind und Wetter hatten sich verschoren, dem kühnen Unternehmen der Frankfurter Ausstellung die Herrschaft der Naturgewalten entgegenzustellen. Aber der menschliche Wille ist härter als diese. So versammelte sich am Freitag, am Vorabend der Eröffnung und gerade ein Jahr nach der preiswürdigen Feststellung, fast vollständig die große Schaar der Gönner, Freunde, Förderer und Mitarbeiter des bedeutenden Unternehmens, um das Gietane zu loben und sich für das Kommende zu stärken. Die Herzliche, die man vom Gelangenszeitpunkt kennt, ist noch bunter und wärmer im Ton geworden. Von der Galerie herab hies, hart wie ein Sturmwind, die Kapelle der Marinekapelle und durch die ganze große Versammlung ging ein frischer, fröhlicher und hoffnungstreuer Zug. Am der langen Ehrenpforte saßen neben dem Vorsitzenden der Ausstellung, Geheimrat Dr. G. G. G., Geheimrat Dr. B. B. B. und W. v. M. M. M., die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden mit Oberbürgermeister B. B. B. an der Spitze. Trug auch die Veranstaltung einen mehr internen Charakter, so waren doch auch schon viele hervorragende Luftschiffer von auswärts erschienen, so Geheimrat Hergesell, Hauptmann v. B. B. B., Generalleutnant v. R. R. R., Direktor C. C. C. und der Jepsen-Gesellschaft, Josef B. B. B., der den kühnen Plan hat, den Atlantischen Ozean im Luftschiff zu überqueren.

Der Redakteur der Ausstellungsetzzeitung, H. S. S., Berlin, gab zunächst einen kurzen Überblick über das, was fertig ist und noch fertig wird. Dann sprach W. v. M. M. M. von den ersten Gedanken, die man damals hatte, und von dem festesten Entschluß, die Ausstellung dennoch zu wagen.

Die Schwierigkeiten, führte er aus, waren groß, aber das größte gerade den Willen und den Mut, sie zu überwinden. Ohne den glänzenden Rahmen der Halle wäre es freilich nicht durchzuführen gewesen, und ebensowenig ohne den opferfreudigen Gemeinwillen der Frankfurter Bürger, die in kurzer Zeit 1.150.000 M. für den Garantiefonds aufbrachten. Ein besonderes Glück war es, daß wir in Major v. T. T. T. einen hervorragenden Sachkenner für die Leitung gewannen. Bald zeigte sich in den weitesten Kreisen ein ungewöhnliches Interesse. Von allen Seiten wurden Geld- und Ehrenpreise gesammelt: vom Kaiser, von der Stadt Frankfurt, von großen Firmen und Privatleuten. Mit Begeisterung gingen die Ausschüsse an die Arbeit und, was sie geleistet haben, ist Lob und Dankes wert. Aber es gibt nur eine kurze Ruhepause. Es ist noch sehr viel zu tun und die Presse muß in den ersten Tagen ein Auge zudrücken. An alle, die mitgehört haben, ergeht unser Dank, und mit dem Dank die Bitte, recht eifrig weiterzuarbeiten, damit wieder, wie vor 18 Jahren, von Frankfurt ein großer Fortschritt der Praxis und Wissenschaft ausgeht.

Mit einem dreifachen Hoch auf die „I. A.“ schloß der Redner unter lebhaftem Beifall.

Der Morgen der Weibe.

Der demwürdige 10. Juli, an dem die „I. A.“ ihre Tore auf, zeigte keine feindliche Wettermienen. Beinahe. Doch nicht ist sicher: die Luft war angenehm, und das ist für die Ausstellung in wohl die Hauptsache. Die Arrangementsarbeiten wurden im Laufe des Vormittags losgehoben bis an die Schwelle der Eröffnung betrieben, und zwar recht energisch. Die Spektakelmahlung war, die sich in der heißen Halle, in dem wilden und nun schon ausschließlich an Veranstaltung großen Stills gewöhnten Empfangsraum der hohen Frau Frankfurt einluden, merkte man etwas mehr von der Schwirrigkeit, die noch bis zum Glöckchenknall zwölf Uhr einzuwehen gewesen waren.

Die Eröffnungsrede.

Herr Geh. Rat Dr. G. G. G. Er führte etwa folgendes aus: Sie haben sich mit uns hier versammelt, um einem Worte die Weibe zu geben, das in der Eigenart seiner Ausbildung kein Wort hat. Zweifel an der Möglichkeit seiner Ausführung wurden von allen Seiten laut, als der Frankfurter Verein für Luftschiffahrt zu Beginn dieses Jahres den kühnen Entschluß faßte, den für München geschickerten Plan aufzunehmen. Die Aussicht, diese herrliche Halle und das anstehende Gelände für Luftschiffahrt zu gewinnen, bedingte die Möglichkeit ihrer Vorbereitung innerhalb der zu Gebote stehenden knappen Zeitpanne. Bald zeigte es sich auch, daß unser Plan in weitesten Kreisen großer Sympathie begegnete. Die Regierungen des In- und Auslandes, staatliche und städtische Behörden und ihre Organe, die Presse aller Kulturstaaten ohne Unterschied der Parteistellung förderten unser Unternehmen in überaus dankenswerter Weise. Frankfurts Bürgererschaft gab ihm zunächst die unerhebliche finanzielle Grundlage. Für all das uns entgegengebrachte Wohlwollen, für die ebenso tatkräftige wie unermüdete Unterstüßung darf ich hier im Namen der Ausstellung unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank aussprechen.

Es liegt mir ob, Ihnen in knapper Form Rechenschaft zu geben über die Ziele, die wir mit dieser Ausstellung verfolgen. Wie jede Ausstellung, soll auch die unsere der Belehrung und Erziehung dienen. Mehr aber als auf jedem anderen Gebiete ist auf dem unseren Belehrung und Erziehung ein unabwiesbares Bedürfnis der Zeit für den Fachmann sowohl, wie für den Laien. Neben den in dieser Halle vereinigten Erzeugnissen mühevoller, erfindungsreicher Tätigkeit und wissenschaftlicher Vertiefung sollen besonders experimentelle Fortschritte diesen Weg zeigen. Zum ersten Mal ist es, daß eine Ausstellung dieses Mittel der Belehrung in solchem Umfang bietet.

Die Wichtigkeit, multiserielle Leistungen aus Licht zu ziehen, hat in zahlreichen Wettbewerben, für die Preise zur Verfügung gestellt werden konnten, ihren Ausdruck gefunden. Sie beschränken sich nicht allein auf auszuführende Fahrten aller Art und mit allen möglichen Luftfahrzeugen, sondern ganz besonders auch auf diejenigen Hilfsmittel, die zur Herstellung gebrauchsfähiger und zuverlässiger Luftschiffe dienen. Ganz besonders bedauernd hoffen wir für ein Gebiet wirken zu können, das nach sehr der Ausbildung bedarf, das ist die auf die Aeronautik angewandte Meteorologie; schon wie der Nachrichten dienst über die

Wetterverhältnisse in einem Umkreis von 150 Kilometern hier organisiert ist, um Gefahren für aufsteigende Luftfahrzeuge vorzubeugen, wird der allgemeinen Bedeutung nicht entbehren. Durch die dankenswerte Mitwirkung des preussischen Aeronautischen Observatoriums zu Lindenberg und der Gesellschaft zur internationalen Erforschung der Atmosphäre über dem Meere wird der Teil unserer Ausstellung, der den atmosphärischen Vorgängen gewidmet ist, eine hervorragende Bedeutung gewinnen.

Noch möchte ich auf die reichhaltige historische und bibliographische Abteilung die besondere Aufmerksamkeit lenken. Die Grundlagedarstellung für das Verständnis des Fliegens wird durch eine von der Sendenberghischen Naturforschenden Gesellschaft veranstaltete Ausstellung mit Flugorganen ausgestattet Tieren und Pflanzen veranschaulicht. Was draußen auf dem Flugfelde namentlich bei günstigen Wetter sich der Beschauung darbieten wird, ist vierselliger Art. Eine große Anzahl von Flugapparaten wird erst allmählich hier erscheinen. Die Konstrukteure suchen immerwährend ihre Erzeugnisse zu verbessern und zu vervollkommen, so daß wir bei dem Abwarten nur gewinnen können. Schon die räumlichen Verhältnisse würden eine gleichzeitige Vorführung aller Luftschiffe und Apparate nicht gestatten. Zum ersten Male ist auch ein allen modernen Anforderungen entsprechender Drachen-Fesselballon dem großen Publikum zugänglich, so daß jeder gegen geringes Entgelt Gelegenheit findet, einmal die Welt von oben anzusehen. Fahrten in den fahrbaren Luftschiffen verschiedenster Art werden leider nur den Begleitern zugänglich gemacht werden können; sie bieten jedoch die gewiß willkommenen Gelegenheit für zahlreiche Besucher, das Wesen des modernen Verkehrs mittels durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Wir ver danken es der Motorluftschiffahrtstudien-Gesellschaft, daß der Parsada-Ballon an den ersten schönen Tagen sofort zur Stelle sein wird. Ein Luftschiff Zeppelin kann erst später eintreffen.

Und noch ein anderes ist es, was das gespannteste Interesse aller Nationen für die Luftschiffahrt-Probleme erregt: Die Luftschiffe, die unseren festen Erdball umgibt, kennt keine Landesgrenzen, sie bieten den Angehörigen aller Völker den freien Tummelplatz zur Betätigung in friedlichem Wettbewerb. Gleiches Streben schlingt ein einziges Band um die Weltkugeln; alle Kulturvölker aber sind gleichmäßig bemüht, sich die Luft als Verkehrsmedium untertan zu machen. Mies dieses gemeinsame Streben, das unsere internationale Ausstellung verkörpert, ein gegenseitiges, glückseligendes Umpferband des Völkerverständnisses sein!

Es könnte scheinen, als ob die zahlreich in diesem Raum ausgestellten kriegerischen Hilfsmittel zur Verwampfung der Luftschiffe im Widerspruch stehen zu den eben geäußerten friedlichen Hoffnungen. Ich meine, daß dies nicht der Fall ist. Werden Frieden und Liebe, muß für die Mittel zur Kriegsführung Sorge tragen. Die Waffen, welche die Entwicklung der Luftschiffahrt liefert, sind aber derart, daß ihre Nutzbarkeit gerade bedingt, daß vor ihrer Anwendung stets alle Mittel zur Verminderung eines Krieges angesetzt werden. Mit der immensen Bedeutung, welche die Luftschiffe in militärischer Beziehung gewinnen, hängt es zusammen, daß die Beschädigung unserer Ausstellung durch ausländische Aussteller nicht ganz unsere Erwartungen entsprechen hat. Es ist natürlich, daß so wesentliche Hilfsmittel der Beteilung des Landes von keiner Regierung aus der Hand gegeben werden können.

Lassen Sie mich mit dem Wunsch schließen, daß ein günstiger Stern über unserm Unternehmen strahle, daß ein gütiges Geschick es vor Unfällen bewahre und daß es das werde, was wir erstreben und hoffen, ein Markstein in der Entwicklung der Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M. als Luftschiffhafen. Zwischen dem Oberbürgermeister Dr. W. v. M. M. M., dem Direktor C. C. C. und der Luftschiffbau-Zeppelin-Werft und dem Grafen Zeppelin jun. fand in Frankfurt a. M. eine Besprechung statt, die sich mit dem Projekt beschäftigte, in Frankfurt den ersten deutschen Luftschiffhafen zu etablieren. Oberbürgermeister Dr. W. v. M. M. M. glaubte die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu diesem Projekt in sichere Aussicht stellen zu können.

Sieger bei den Kölner Ballonfahrten. Nach der jetzt vorliegenden Entscheidung des Preisgerichts für die am 27. und 29. Juni in Köln veranstalteten internationalen Ballonfahrten gestaltet sich das Ergebnis der Weibahrt wie folgt: Klasse 5: 1. Preis Ballon Berlin, 2. Preis Cognac, Klasse 4: 1. Preis Flauen, 2. Preis Prinz Adolf, 3. Preis Silberbrant, 4. Preis Stuttgart, 5. Preis Treidel, 6. Preis Schroder, 7. Preis Clouth, 8. Preis Graf v. Wedel. Klasse 3: 1. Preis Bürgermeister Moendberg, Klasse 2: 1. Preis Ballon Moenau, 2. Preis Clouth 3. Der Ehrenpreis für den besten Kölner Ballon in der Weibahrt wurde Herrn Friedrich G. G. G. Köln zuerkannt. Den Preis für das bestegeführte Vorbild bei der Weibahrt erhielt Leutnant Bogt. Strahburg. Das Ergebnis der Fuchsjagd am 27. Juni ist: 1. Preis Ballon Hamburg, 2. Preis Jährigen, 3. Preis Flauen, 4. Preis Oertholz, 5. Preis Bürgermeister Moendberg, 6. Preis Aberton, 7. Preis Kommer, 8. Preis Preis, 9. Preis Otto v. Guericke, 10. Preis Düsseldorf, 11. Preis Moenau, 12. Preis De Roepel. Die für die Automobilverlosung ausgelegten Preise wurden den Herren Direktor H. H. H. und Direktor Sch. S. S. zuerteilt, die zu gleicher Zeit als Urie den Zuschuß erhalten.

Zeppelins Fahrten.

Köln, 12. Juli. (Privattelegramm.) Graf Zeppelin wird voraussichtlich selbst die Fahrt des „Zeppelin II“ nach Köln am 26. Juli ausführen. Die Besuche in Dresden und in Berlin sollen mit dem „Zeppelin III“, der im August fertiggestellt sein wird, stattfinden.

Latham flog nicht.

London, 12. Juli. Der Flug, den der englische Aviatiker Latham über den Ärmelkanal unternehmen wollte, mußte infolge des schlechten Wetters auf heute verschoben werden.

Provincial-Nachrichten.

Zwei Morbtoten aus nichtigem Anlaß. Wittenberge, 12. Juli. Die Eisenbahnarbeiter Hinrichs und Langewisch von der Güterabfertigungsstelle in der Stadt sind in dem Vorort Hinderdorf erschossen und erschlagen aufgefunden worden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden der Arbeiter Langewisch und dessen Sohn verhaftet. Die Tat soll auf einen Streit wegen unerlaubten Betretens einer Weise zurückzuführen sein.

Sprung in den Tod. Plauen i. V., 12. Juli. Die „Neue Postg. Ztg.“ meldet: Heute nacht ist wiederum eine weibliche Person, es ist dies innerhalb vier Jahren die neunte, von der 80 Meter hohen Friedrich-August-Brücke gesprungen und wäre beinahe einem ungetragenen Passanten auf den Kopf gefallen. Die Unglückliche, die mit dem Gesicht aufschlag und dadurch unkenntlich wurde, ist bisher noch nicht identifiziert. Sie war sofort tot.

Die beiden Wetterarten. Jmenau, 10. Juli. Der kleine Ort Wiedersdorf gehört mit seiner einen Hälfte zum Herzogtum Sachsen-Altenburg, mit seiner anderen Hälfte zum Königreich Sachsen. Er erhält demgemäß auch zwei Wetterarten, die eine aus Jmenau, die andere aus Dresden. Daß diese recht oft für den Ort eine falsche Wetterungsprognose stellen, läßt sich denken. Kürzlich kam es zu einem solchen Regen in Wiedersdorf, daß es in Wiedersdorf entsetzlich regnen mußte. Zu großen Freude der Ausflügler und Ortsbewohner schien jedoch am blauen Himmel die lachende Sonne.

Bestmord zweier Geschwister. Dresden, 12. Juli. Zwei Töchter eines verstorbenen russischen Offiziers, die bei einer heiligen Walerin wohnten, haben sich gestern abend mit Leuchtgas vergiftet.

Erinnerungsgebe an das Leipziger Universitätsjubiläum. Um den Teilnehmern an der Ende dieses Monats stattfindenden 500jährigen Jubelfeier der Leipziger Universität und den Freunden dieser Hochschule eine lebendige Erinnerungsgebe zu bieten, gibt der Preussische die Jubiläumskommission im Auftrag der Universität Leipzig eine Festschrift, sowie eine in vier Nummern erscheinende Festschrift heraus. Dies sind, abgesehen von der fünfbandigen Festschrift der Fakultät die einzigen offiziellen Publikationen der Universität. Die Gedenkblätter, deren künstlerische Ausstattung die Herren G. W. W. und D. R. Hoffert von der Kgl. Akademie für Buchgewerbe in Leipzig übernommen haben, bieten eine Reihe interessanter Aufsätze aus der Geschichte und dem Leben der Leipziger Universität. Der fünfte, mit Porträts des Rektors und der Dekane des Jubeljahres, sowie zahlreichen anderen Abbildungen geschmückte Quartband wird ein kostbarer Beleg für jeden sein, der an dem Gedenktage der Leipziger Universität Anteil nimmt.

Die Festschrift wird in Wort und Bild die Vorgänge des Tages wiedergeben. Sie wird das ausführliche Programm, offizielle Berichte über die Festlichkeiten und Reden, historische Darstellung der Feststätten, die Vorgänge während der Feier, sowie die Teilnehmerliste bringen. Die Nachfrage nach beiden Veröffentlichungen ist außerordentlich groß. Da diese nur in einer beschränkten Auflage hergestellt und nicht wieder gebraucht werden, empfiehlt es sich, sich schon jetzt Exemplare durch Vorbestellung zu sichern. Bis zum 25. d. Mts. können die Erinnerungsgebe und die vier Nummern der Festschrift zum Vorzugspreise von 2.50 M. bezogen werden. Nach diesem Termine werden die Veröffentlichungen nur separat und zu einem wesentlich höheren Preise geliefert. Bestellungen unter Einbindung des Betrages nimmt für den Vorkaufspreis der Verlag Quelle u. Meyer in Leipzig, Leipzigstraße 6, entgegen.

Nieleben, 11. Juli. (Die heilige Calvinfeyer) fand heute im Frenschelns Lokale vor einer gut besuchten Versammlung statt. Herr Direktor R. R. R. schiederte das oben genannte in ständiger Rede und würdige Rede, während seine Rede richtete für die Stadt, Genie und als Reformator. Darauf hielt Herr Pastor R. R. R. eine Vorträge: „Die Bedeutung Strahburgs für das Evangelium.“

-(Schiedlich, 11. Juli. (Bericht über) Ein Sohn des pensionierten Eisenbahnschreibers Schaf hat sich seit mehr denn 10 Jahren in Rom auf und war Profakrit in einem großen Agenturgeschäft. Dieser schrieb Schaf seit seinen Eltern, daß es ihm gut gehe, und daß er sich durch Fleiß und Ausdauer zu angesehener Stellung emporgearbeitet habe, die es ihm auch gestattet, sich ein kleines Vermögen zu erwerben. Dieser Tage nun traf ein Brief hier ein, wonach die Wirtseule Schafs aus Rom berichtet, daß dieser seit etwa 3 Wochen verschwunden und bisher keine Spur von ihm zu finden sei. Vermutlich ist Schaf das Opfer eines hinterlistigen Lieberfalls geworden, obgleich seine Vermögensverhältnisse so gut wie unbekannt waren.

? Schiedlich, 10. Juli. (Vandener Mastenfabrik) Gestern abend gegen 11 Uhr brach in der Mastenfabrik von Wilhelm Rauner Großfeuer aus. Infolge des starken Windes griff das Feuer rasch um sich und überdeckte in kurzer Zeit das umfangreiche Fabrikgelände gänzlich ein. Der Schaden in der Fabrik soll durch Verlöschung bedeckt sein, doch werden wohl die im Gebäude wohnenden Arbeiterfamilien beträchtlichen Schaden erlitten haben, da sehr viele gerettet wurde.

S. Nieleben, 10. Juli. (Schändlicher Tierquälerei) machte sich ein heftiger Rindstich fühlbar, indem er ein Pferd mit einer Spannkette so lange schlug, bis die Gurgel herausging. Das arme Tier mußte getötet werden. Leider gestattete das Gesetz nur für solch bestialisches Treiben ein paar Wochen Haft.

.. Clausath, 10. Juli. (Ueber eine Windhose) die jüngst über einen Teil des Inneren des Saals zog und im Walle sowie an den Gebäuden der königlichen Silberhütte mancherlei Schaden anrichtete, berichtet der „Post“ für den Saal: Gegen 3 Uhr wurde es in der Gegend der Silberhütte so dunkel, daß man kaum noch sehen konnte, es erhob sich ein Saufen und Brausen man kann sehr wohl schon die abgerissenen Flegel profieren, und bald hörte man auch schon die abgerissenen Flegel profieren. Nach kaum zwei Minuten war die Naturerscheinung vorbei und die Windhose lag in der Richtung auf Clausath vorüber. Ein Fingerringe muß aber ihre Gewalt gebrochen sein; denn in Clausath hat sie, soweit uns bekannt geworden ist, keinen Schaden angerichtet. Die Windhose kam aus der Richtung Grund-Windhausen



